

Zeitschrift: Schweizer Sportblatt
Herausgeber: Jean Enderli, Hans Enderli
Band: 1 (1898)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1884 hat das Radfahren manchen Wandel durchgemacht und gerade in letzter Zeit hat der Sport einen ganz gewaltigen Aufschwung genommen. Das Arbeitsfeld ist ein bedeutend grösseres geworden. Sie sind wohl alle mit mir einig, dass die Aufgabe, die dem Central-Komitee übergeben wurde, es war keine geringe, Dank der Thätigkeit und des regen Geistes desselben zur vollen Befriedigung gelöst wurde, und wir können überzeugt sein, dass es auch fernhin aus vollen Kräften arbeiten wird. Der Bundestag ist da, um den Mitgliedern den Sinn zu treuen, eifrigen Arbeit wach zu rufen und in ihnen zum Bewusstsein zu bringen, dass auch im Sport des schöne Wort gilt: Einheit macht stark! Aber der S. V. B. hat seinen wahren Zweck erst recht erreicht, wenn neben dem Sport auch überall die wahre Vaterlandsliebe gepflegt wird. In diesem Sinne bringe ich mein Hoch dem lieben Vaterland, der Schweiz. Sie lebe hoch! hoch! hoch! (Beifall). Dazwischen hinein wurden einige Vorträge eines Doppelquartetts der Basler Liedertafel eingeflochten, die stürmischen Applaus ernteten und da capo gesungen werden mussten.

Herr Centralpräsident Krebs begrüßte alsdann namens des Central-Komitees die erschienenen Mitglieder und Sektionen des S. V. B. Herr L. Schwartz aus Mülhausen, Mitglied der Jury, toastiert auf die Stadt Basel und ihren Sportsgeist, welche Ehrung die Basler mit einem kräftigen „bon cantonal“ erwidern. Unterdessen war die Zeit vorgerückt und man brach allmählich nach dem Rennplatz auf.

Die Rennen vom Sonntag.
Schon vor 3 Uhr hatte sich eine gewaltige Zuschauermenge auf dem Rennplatz eingefunden. Alle Plätze waren total besetzt. Die Rennen nahmen ihren Anfang mit dem **Entscheidungslauf des I. Erstfahrens**. 2000 m. 1. Knecht, 2. Fava, 3. Roth (Basel). Knecht verzählt sich um eine Runde zu früh, vermag ihn aber doch anzuhalten und gewinnt schön vor Fava in 3' 30".

II. **Entscheidungslauf des Juniorrennen**: 1. Dürflinger 3' 42 1/2", 2. Swiatsky 3' 42 1/2", 3. Ryser, 4. Isler. Harter Endkampf zwischen allen vier, aus dem schliesslich Dürflinger mit 1/2 Radlänge als Sieger hervorgeht.

III. **Seniorrennen**, (Kategorie A, stark. Fahrer.) Es stellen sich dem Starter Champion, Vassalli, Lugon, Furrer und Meyer. Nach dem Startschuss setzt sich Furrer an die Spitze und führt das Feld in flottem Tempo während 4 Runden. Beim Läuten ziehen Vassalli, Champion und Lugon bei ihm vorbei und gehen nach prächtigem Endkampf in der obigen Reihenfolge übers Band. Furrer gibt auf und auch Meyer kommt dadurch vor ihm ans Ziel. Zeit 3' 2 1/2".

Kategorie B (schwächere Fahrer) Entscheidungslauf: 1. Swiatsky 3' 19 1/2", 2. Issler, 3. Dürflinger. Gut gewonnen.
IV. **Gruppenfahren**, mit den Seniorrennen verbunden.

Jeder Renner wurde nach der Zeit gemessen. Die Gruppe mit der geringsten Durchschnittszeit war Sieger.

1. Preis: Champion, Vassalli und Hurni (Bicycleklub Genf), 1 Min. 47 Sek., Lorbeerkrantz- und Ehrengabe. 2. Knecht, Horber und Locher (Veloklub Winterthur), 1 Min. 49 Sek., Lorbeerkrantz und Ehrengabe. 3. Meyer Ed., Lugon und Swiatsky (Racinklub Basel), 1 Min. 50 Sek., Eichenkrantz und Ehrengabe.

V. **Runden-Rekordfahren** (international). Offen für alle Radfahrer. Jeder Renner fährt die Bahnrunde (400 Meter) separat und wird nach der von ihm zur Zurücklegung der Bahnrunde gebrauchten Zeit gewertet.

1. Preis Vassalli, Bicycleklub Genf, 29 Sek., 40 Fr. 2. Lugon, Charles, Racingklub Basel, 29 1/2 Sek., 25 Fr.; Champion, Th., Bicycleklub Genf 29 1/2 Sek., 25 Fr.

VI. **Rekordfahren**. 6 Runden = 2400 Meter. Während 4 Bahnstunden obligatorische Übungen, während 2 Bahnstunden freiwillige Übungen.

Offen für alle dem S. V. B. angehörigen Klubs. 1. Preis Racingklub Basel, silber. Becher und Lorbeerkrantz. 2. Bicycleklub Basel, silberner Becher und Lorbeerkrantz. 3. Veloklub a. d. Sihl, silberner Becher und Lorbeerkrantz. 4. Veloklub der Stadt Zürich, silberner Becher und Eichenkrantz. 5. Veloklub der Stadt Luzern, silberner Becher und Eichenkrantz.

Die beiden Sieger fahren wirklich exakt und schön, wäre es aber auf die Entscheidung des Publikums ankommen, so glaube ich nach dem Applaus zu schliessen, dass es dem Veloklub a. d. Sihl den Vorzug gegeben hätte, der unbedingt die schönsten und schwierigsten freigeählten Übungen ausführte, aber durch den Sturz zweier Mitglieder in der Note jedenfalls erheblich herabgesetzt wurde. Etwas Pech! Auch der Veloklub d. St. Zürich war vom Pech verfolgt insoweit, als beim Abbrechen auf eine Linie auch 2 seiner Leute collidierten und zu Fall kamen.

VII. **Schweizerisches Meisterschaftsfahren**. Entscheidungslauf: 1. Champion, Th., Genf, 4 Min. 5 1/2 Sek., 300 Fr., silberne vergoldete Medaille, Lorbeerkrantz und Diplom. 2. Kurz, Hermann, Basel, 4 Min. 5 1/2 Sek., 200 Fr., silberne Medaille, Lorbeerkrantz und Diplom. 3. Vassalli, 4 Min. 6 Sek., 80 Fr., silberne Medaille, Eichenkrantz und Diplom. 4. Meyer, E. d. Basel, 4 Min. 6 1/2 Sek., 20 Fr. und bronzene Medaille.

Champion fährt während des ganzen Rennens. Hinter ihm liegt Kurz, dann Meyer und

Vassalli. Erst 200 m vor dem Band beginnt der Spurt. Champion hat sich schnell einige Meter gesichert, er auch beibehält und Kurz wird hinter ihm guter zweiter vor Vassalli und Meyer. Champion ist demnach schweizer. Champion für das Jahr 1898, zum vierten mal seit Einführung der Meisterschaft.

VIII. **Internationales Hauptfahren**. 2000 m. Offen für Radfahrer aller Länder. Nur einseitige Maschinen zulässig. Preise: 200, 100 und 50 Fr. I. Serie: 1. Vassalli, 2. Girod, Gewinnt, wie er will. II. Serie: 1. Champion, 2. Issler (Bern). Harter Kampf. III. Serie: 1. Lugon, 2. Meyer, 3. Swiatsky. Lugon gewinnt im Einlauf sicher. **Entscheidungslauf**: 1. Champion, Th., 4' 32 1/2", 2. Lugon, 4' 32 1/2", 3. Vassalli, 4' 32 1/2". Champion gewinnt wiederum sicher und wird vom Publikum gewaltig applaudiert. Lugon weiss sich gut vor Vassalli zu plazieren.

IX. **Match zwischen zwei Automobile Trycycles**. Gegenseitiger Einsatz 50 Fr. Als Konkurrenten treten auf Emil Iten, Basel und E. Wicky, Basel. Iten gab seinem Konkurrenten auf 25 Runden (10 km) 1 Runde vor. Das Rennen musste bei der 15. Runde, wo Iten bereits 2 1/2 Runde eingeholt hatte, abgebrochen werden, da der Motor des letzteren defekt geworden war. Die beiden Motorfahrer starteten bald darauf zum zweiten Male. Iten hatte 10 1/2 Runden und Wicky 10 Runden zurückzulegen. Iten schlug seinen Konkurrenten um ca. 2 Wagenlängen.

X. **Internationales Fahren für mehrplätzig Maschinen**. Offen für Radfahrer aller Länder. Distanz 4000 m. 3 Preise von 100, 60 und 30 Fr. I. Serie: 1. Champion-Hurni vor Meyer-Frank (Basel). Leichter Sieg. II. Serie: 1. Lugon-Furrer, 2. Minnetti-Girod. Gewinnen mit mehreren Längen. III. Serie: 1. Swiatsky-Perret, 2. Gysi-Ryser. Ebenfalls leicht gewonnen. **Entscheidungslauf**: 1. Preis Champion-Hurni 3' 17 1/2", 2. Swiatsky-Perret 3' 17 1/2", 3. Lugon-Furrer 3' 17 1/2". Champion-Hurni führen das ganze Rennen, Swiatsky-Perret an 2., Lugon-Furrer an 3. Stelle. Die Stellung bleibt auch beim Endlauf unverändert, da Lugon-Furrer zu spät mit dem Spurt beginnen und nicht mehr aufzukommen vermögen.

Im **Kunsthahren** produzierte sich mit seinen prächtigen Leistungen auf dem Zwei- und Einrad als einziger Konkurrent Herr Maurer-König, Bern, dem auch von der Jury der erste Preis, 40 Fr., silb. vergoldete Medaille und Lorbeerkrantz, zugesprochen wurde.

Ein **Extra-Lorbeerkrantz** wurde sodann dem Veloklub a. d. Sihl, Zürich, für ein schönes, freigeähltes Reigenfahren zugeteilt.

Damit war das Programm des Basler Bundestages erschöpft. Der Abend versammelte die Radler zu einem Abschiedskommers in der Cardinalhalle, bei welchem die Preisverteilung

vorgenommen wurde. Die Basler Festtage werden wohl allen Radlern gerne in Erinnerung bleiben. Alles, Organisation, Witterung und der gebotene Sport, haben zum besten Gelingen des Festes mitgewirkt.

Letzte Nachrichten.

— **Jacquelin in Genf von Ch. Dufaux und Vibert — geschlagen**. Das ist das Resultat der Rennen vom letzten Sonntag in Genf. Im Internationalen kamen in die Entscheidung Jacquelin, Vibert, Dufaux und Henneberg. Jacquelin führt bis zum Glockenzeichen. Dann nimmt Dufaux die Spitze. Jacquelin achtet nicht so sehr auf ihn als auf Henneberg, da er, wie er nachher sagte, nicht wusste, mit wem er es zu thun habe, und so gelingt es Dufaux nach hartem Kampfe mit Pneumatikbreite zu siegen. 2. Jacquelin; 3. Vibert; 4. Henneberg (aufgegeben).

— **Champion der Union Cycliste Suisse**. 1. Henneberg; 2. Ch. Dufaux; 3. Vibert. Nach dem Vibert vergeblich versucht hatte durchzubrennen, nahm Henneberg die Spitze und siegte im Endspurt mit halber Radlänge vor Ch. Dufaux.

2. **Internationales für die Nichtplacierten im ersten**. 1. Girod; 2. Fr. Dufaux; 3. Kübler. **Rundenrekordfahren 400 m.** 1. Jacquelin 26"; 2. Vibert 27". Jacquelin schlug damit den Weltreord Bourrillon um 1/5 Sek.

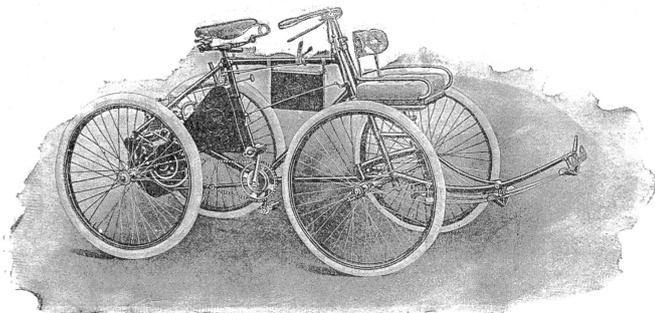
2 km **Rennen mit Entraineurs**. 1. Vibert; 2. Jacquelin; 3. Terrier. Jacquelin verfügte über keine Schrittmacher. Vibert wurde von Henneberg-Dufaux gut geführt und siegte mit 1/4 Radlänge vor Jacquelin. A. B.

— **Bourrillon kommt wahrscheinlich zu dem Sonntag** dem 17. Juli auf der zürcherischen Rennbahn „Hardau“ stattfindenden grossen internationalen Rennen nach Zürich. Bourrillon ist in diesem Jahre noch nie besiegt worden und ist derzeit unbestritten der beste Flieger der Welt. Er würde mit Champion, Dufaux, Vibert, Vassalli etc. zusammentreffen und dürfte man allgemein auf das Abschneiden unserer besten Flieger gegen den Weltmeister gespannt sein. Es wäre im Interesse des in Zürich etwas darniederliegenden Sports, wenn sich die Nachricht wirklich bestätigen würde, dann könnte man vielleicht wieder einmal eine volle Rennbahn sehen, was in Zürich zu einer Seltenheit gehört.

— **Zürichsee-Clubmeisterschaft des Bicycle-Club Zürich**. Dieselbe findet nächsten Sonntag statt. Start: Morgens 7 Uhr Stockgasse. Ziel Tiefenbrunnen. Wie wir hören, wird Barrot von Genf auch teilnehmen.

— **Das Match F.-C. Basel versus F.-C. Bern** findet nun endgültig nächsten Sonntag in Aarau statt.

Cycles & Motorcycles Clément & Gladiator



sind unbestreitbar die ersten Marken Frankreichs.

Im Bau leichter Motorfahrzeuge steht Clément unübertroffen an der Spitze und bietet in den Tricycles und Quatricycles mit zwei Plätzen (Gewicht 75 bis 90 Kilo) die leicht beweglichsten Motorfahrwerke, welche bei höchster Stabilität Geschwindigkeiten bis zu 45 Kilometer per Stunde erreichen und jede Steigung spielend überwinden.

Generalvertreter für die deutsche Schweiz:

G. Grisard, Basel, Spalenberg 18.

Anglo-American

C. H. Harrison, 91 Bahnhofstrasse 91 unterm Hotel National.
Spezialität: **Sport-Artikel** aller Art, aus dem berühmten Hause

Slazenger & Sons

London.

Tennis-Racqueten von Fr. 7.50 bis 45.— das Stück.
Tennis-Bälle von Fr. 6.— das Dutzend.
Tennis-Presse von Fr. 2.95 das Stück.
Tennis-Mützen. — **Tennis-Schuhe**, etc.
Tennis- u. Velo-Kleider nach Mass.
Regenmäntel fertig auf Lager und nach Mass.

NAUMANN'S

GERMANIA FAHRRADER SIND WELTBERÜHMT!

SEIDEL & NAUMANN DRESDEN

Tüchtige Vertreter gesucht.

MARS

FAHRRAD-WERKE
PAUL REISSMANN DOOS
VON NÜRNBERG

Filiale Zürich:
3 Tonhallestrasse 3.

Horlogerie soignée
G. Billian fils
Limmatquai 50, ZÜRICH.
Spezialität in:
Chronometern und Cyclometern für Radfahrer
von **25 Fr.** an.
Lieferant feinsten **Sportuhren (Remontoirs)** mit beliebigen Gravuren.

Die **Spezial-Velo-Reparaturwerkstätte** v. Chr. Beihl, Mainaustr. 50, Zürich V empfiehlt sich zu bekanntester, billigster und gewissenhaftester Ausführung von Reparaturen aller Systeme unter Garantie. Lager in Ia. deutschen und amerikanischen Maschinen. Zubehörteile in grosser Auswahl zu engros Preisen. (K1332Z)

Velo-Abzeichen

Preis-Medaillen, Vereinsabzeichen in künstlerischer Ausführung zu billigen Preisen fertigt die Gravier- und Prägenanstalt B. Jackle-Schneider, Zürich zum Falken beim Paradeplatz.

1/5 Sekunde-Rennuhr.

Chronograph mit exactgehender Uhr, Silber, ist wegen Aufgabe des Sports, sofort für Fr. 60 verkäuflich. Wert das doppelte. Offerten sub W. H. 118 an die Expedition d. Blattes.

Strassenrenner

2 Mal gefahren, mit Reservemäntel und Schläuchen, billigst zu verkaufen. Dahlstrasse 3/4, Zürich.

Schweiz. Zürichsee-Meisterschaft, am 12. Juni 1898.

Der „Löwe“ bleibt immer Sieger.



Vertreter auf allen bedeutenden Plätzen.

Erster: Rettich (15 Jahre alt) auf Maschine PEUGEOT
 Dritter: Furrer, auf Maschine PEUGEOT
 Viertes: Ryser, auf Maschine PEUGEOT
 Alle 3 vor VIONNET und BARROT.

Generalvertreter für die Schweiz: Job. Badertscher, Zürich, Bahnhofstrasse 84, Basel, Freiestrasse 73, Lausanne, Avenue du Théâtre 3.

Tit.

Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke

Doos bei Nürnberg (Alemannia).

Eine Stimme des Publikums über 1898 Triumph Modell „Chic“.

Soleto, den 18. Mai 1898.

Nach 18tägiger cirka 2000 Kilometer weiter Fahrt von Strassburg über Nancy, Moulins, Bordeaux, Biarritz, Purgos, Madrid hierher freut es mich, Ihnen mitteilen zu können, dass ich auf der strapaziösen, nur durch bergiges Terrain gehenden Fahrt an dem von Ihnen bezogenen Zweirad nicht die geringste Reparatur zu machen hatte. Mein Modell Chic hat bei allen Sportskollegen Frankreichs und Spaniens, wo übrigens nur sehr geringwertige Velos fabriziert werden, Anklang gefunden. Die Rückreise über Barcelona durch das Rhonethal werde ich auch zum grossen Teil auf dem Rade zurücklegen.

Besten Gruss

H. Ryser.

Firmen-Anzeigen.
 (Wir bitten unsere Leser dringend, in allen vorkommenden Fällen nachstehende Firmen zu berücksichtigen.)

Basel. Ernst Stähelin & Co. Steinberg 3.
 Lager in prima englischen, amerikanischen, deutschen und französischen Rädern.
 Reparaturwerkstätte. — Fahrshule.

Bern Hamberger & Lips
 Bubenbergplatz 10.
 Velo-Reparaturwerkstätte, Fahrshule. Alleinvertr. v. Nauman, Hamber, Columbia, Bochet.

Oerlikon-Zürich. Gasthof z. Sternen
 Grosser Gesellschaftssaal. Radfahrerstation. Haltestation der elektr. Strassenbahn.
 ff. Speisen und Getränke. Sorgf. Bedienung.

Rorschach. Hotel Bodan
 Vereinslokal des V.-C. R. Anerkannt gute Küche. Vorzügliche Getränke.
 Wilh. Holzhäuser, Bes.

St. Gallen. E. Senn-Vuichard
 Grosse Auswahl in Sport-Tricot
 Sport-Ausrüstungen aller Art.

Wyl, St. Gallen. J. Bertiat, Velohandlung
 Agentur der Allianz Berlin.
 Versicherung gegen Velo-Unfälle, Haftpflicht, Sachbeschädigung und Fahrrad-diebstahl.
 Prospekt gratis und franko.

Zürich. Café-Restaurant National,
 24 Rindmerkt 24.
 Vorzügliche Getränke. Feine Küche. Geräumige Vereinslokale.

Zürich. Café-Restaurant Continental
 vis-à-vis dem Theater.
 Vereinslokal des V. C. Z.

Zürich. Hotel Tinnatquai
 2 Minuten vom Bahnhof Billiges und neu eingerichtetes bürgerliches Hotel.
 Zimmer von 1 Fr. 50 an.
 Mittagessen zu 1 Fr., 1 Fr. 50 und 2 Fr.
 Diners à la carte zu jeder Tagesszeit.
 Grosses Parterre-Restaurant.
 Aussank feinsten offener Biers und selbstgekelterter, sorgfältig gewählter Weine.
 Den Besuchern Zürichs aufs angelegentlichste empfohlen. R.-Frauenthal, Propr.

Zürich. Grand Café du Théâtre. Hôtel Kehle.
 Vorzügliche Restauration. Gute Küche.
 BILLARD.

Zürich. Restaurant Rheinhof
 Linthobergasse 25 direkt am Bahnhof
 hält sich den tit. ankommenden und abgehenden Sportsvereinen und einzelnen Mitgliedern aufs wärmste empfohlen. — Spezialität in besten Landweinen. Sehr gute und billige Küche. Amerikanisches Billard.
 In Bezug auf anständige und billige Hotelunterkunft für herreisende Sportsmitglieder und ganzer Vereine stehe auf Anfragen jederzeit zu schriftlicher Auskunft gerne bereit.
 Alphons Frey.

Zürich. Hôtel du Jura. J. Gngolz. Mitglied M. R. V. Z. Veloremise. Diner à Fr. 1.20 und Fr. 1.50. Zimmer à Fr. 1.50 und Fr. 1.75.

Zürich. Meyer & Cie.
 zur Kronenhalle.
 Spezialität in Anfertigung von Radfahrer-Anzügen.

Zürich. Rudolf Furrer,
 Papierhandlung, Bureauartikel, Verbesserter Schapirigraph*, bester und billigster Vervielfältigungsapparat. (Patent Nr. 6449).
 54

Zürich. Milch-Chocolade
 für Velofahrer ausgezeichnet gegen Durst, bei H. Erni-Bachofen, Colonialwaren und Delikatessen, z. „Schloss Neumünster“, Zürich V. Inm. Forchstrasse 70, Ecke Billrothstrasse.

ROBERTGEWEHRE, REVOLVER JAGDGEWEHRE, MUNITION
 in ALLEN SORTEN. BILLIGE PREISE
 höflich empfiehlt sich
 K. Schefer, Buchsenmacher ZÜRICH

Zürich. M. Hildebrand,
 Froschgangasse 11 (z. Brünelli).
 Spezialität in Resten, Kinderkleidchen, Schürzen, Blousen, Jupons etc.
 Telefon.



Stempel mit Medaillon
 (Namen, Beruf und Ort)
 Fr. 1.50
 gegen Einsendung des Betrages franko Zusendung, oder per Nachnahme mit 20 Cts. Portozuschlag.



C. Ed. Dölitsch
 ZÜRICH
 Stempel-Fabrik und Gravieranstalt.
 Anfertigung aller Arten Stempel für jeden Zweck auf Anfrage billigst.

Zu verkaufen:
 Eine Armbrust (Appenzeller-System), feinschiessend und solid gearbeitet, samt Zubehör (Saiten und Pfeilen) zu 150 Fr.
 Jakob Nef, Uhrenmacher Stein (Appenzell).

bleibt „Opel“ auch 1898!

Feinste deutsche Marke!

Adam Opel, Rüsselsheim am Main.

Basel: Ernest Stähelin & Comp. Bern: A. Mandowsky, Velodrom Bern.
 Genf: Et. Hoffmann, Carrefour de Rive 4. Marktgasse 6.
 Zürich: Geo Ogurkowsky-Schwyzler, Chorg. Chaux-de-fonds: Charl. Wermeille.
 St. Gallen: E. A. Mäder, neben dem Stadttheater. Winterthur: Jos. Pfeghar.
 Yverdon: Emil Meyer.

1tes Rennen — 1er Sieg.

Vionnet in Genf, Meisterschaftsfahrer der Schweiz, gewann das erste Strassenrennen dank dem

„Gaaolin“

Die guten Rennfahrer machen es wie die vorsichtigen Touristen!! Sie starten nicht mehr ohne Gaaolin, das einzige zuverlässige Dichtungsmitel.

Ein Flacon genügt für beide Luftreifen.

General-Depot:
H. Benz, Gerbergasse 48, Basel.

Revolution

auf dem Gebiete der Luftreifen haben die öffentlichen Versuche vor zahlreichen Fabrikanten, Händlern und Radfahrern mit

Peter's Verbund-Pneumatic

hervorgehoben.

In Folge seiner besonderen Konstruktion kann ein durch Nägel oder dergl. scharfe Gegenstände verletzter Peter's Verbund-Pneumatic noch Tage lang ohne Nachpumpen gefahren werden.

Derselbe passt auf jede Wulstentfelge.

Mitteldeutsche Gummiwaren-Fabrik

Louis Peter, Frankfurt a. M.

In allen Fahrradhandlungen zu haben. Wo nicht, wende man sich direkt an die Fabrikniederlage für die Schweiz:

E. HILL, Zürich, Seidengasse Nr. 7.

Prospekte gratis und franco.

Grosse Werkstätte für Velobau und Reparaturen.

Eigene Fabrikation

von feinst ausgeführten Velos

Grosse Auswahl von Herren- und Damenrädern, deutsches und eigenes Fabrikat.
 Grosses Lager von Fournituren für Velos.
Heinrich Senner, Velo-Mechaniker
 General-Vertreter der Firma JUSTUS WALDTHAUSEN in München.

Fahrradteile en gros.

Werkstätte & Fabrikation: Centralstrasse 129, Wiedikon. ☞ Wohnung: Erlachstrasse 22, III
 — Tüchtige Reisende und Vertreter gesucht. —

Es wurden nur

3 wirklich bedeutende Erfindungen während der letzten Dezennien eigentlichen Anstoss gegeben haben, heute erfreut. Was wäre auch das Radfahren ohne diese Erfindungen

Erstens
die Erfindung der Kugel-Lager in 1877.

Zweitens
die Erfindung des Kettenantriebes in 1885.

Drittens
die Erfindung des **Dunlop-Reifen** 1888. Wir könnten keine dieser drei entbehren. Alle Räder haben heute Kugel-Lager. Beinahe alle besitzen Kettenantrieb. Alle Räder, die Anspruch auf Comfortabilität machen, müssen mit dem weltberühmten

DUNLOP-REIFEN

montiert sein, die 1888 die Ersten waren und seitdem die Ersten und die Besten geblieben sind.

Das patentierte Dunlop-Ventil hat sich als das brauchbarste erwiesen

Dunlop Pneumatic Tyre Co. — Fabriken in Hanau a. Main, Bruchköbel/Landstrasse 40; Wien IV, Liniengasse 34. Filialen in Dresden, Struvestrasse 24; Zürich I, Thalacker 46.

Kantonal Bernische Meisterschaft

19. Juni 1898.

Erster: **Gindraux** auf Maschine **COSMOS**

Vierter: **Hager** „ „ **COSMOS**

Sechster: **Cellier** „ „ **COSMOS**

Sektionsfahren: **Erster Preis: Biel.**

Alle Fahrer auf **COSMOS.**

Cosmos besiegt die ausländischen Marken

und wird dieses einheimische Fabrikat täglich beliebter.

Velofabrik „**COSMOS**“, Th. Schild & Co. Madretsch-Biel.

Die **Sirius Räder**

SIND IN DER GANZEN WELT
ALS ELEGANT, LEICHTLAUFEND
UND ABSOLUT ZUVERLÄSSIG
BEKANNT UND BEWERTET.

SIRIUS FAHRRADWERK
Gegründet
1885 NÜRNBERG.



Vertreter
an allen
grossen
Plätzen.

Helvetia-Räder

Tell, Brennabor, Monachia, Sirius, Express etc.

Velohandlung von **Gustav Ad. Rösle**
Kasernenstrasse 81, **ZÜRICH III.**

Fahrunterricht. Reparaturen.

Continental-Pneumatic.

Für Fahrräder! **Beste Marke.** Für Motorräder!

Praktisch unentbehrlich **Kleidsam**

für
Radfahrer und Touristen
sind die

Elastischen Stulpen

zum Schutze der Beinkleider.
Patent C. F. Bally Söhne, Schönenwerd

Beste und eleganteste Schutzvorrichtung; sitzt perfekt und lässt sich rasch befestigen und entfernen.

Vorwiegend in schwarz und farbig in allen grosseren Velohandlungen und Chemiseriesgeschäften.



Das Fahrrad Aller, welche das Beste haben wollen.

Illustrierte und beschreibende Pracht-Kataloge der 13 Modelle Columbia — mit oder ohne Kette — Hartford- und Vedette-Fahrräder gratis bei allen Columbia-Agenten. Vertreter liberal gesucht, wo noch nicht vertreten. Markt & Co., Ltd., Hamburg, London, Paris, Pope Mfg. Co., Fabrikanten, Hartford U. S. A.

Liegenschafts-Agentur.

An- und Verkauf und Verwaltung von Liegenschaften, sowie Darlehens-Vermittlungen auf Hypotheken besorgt zu billigen Bedingungen und unter Zusage reeller Geschäftsführung und strenger Discretion

J. Knopli,
a. Kreiscommandant,

Telephon 1244 Zürich III Telephon 1244
Stauffacherstrasse Nr. 9.

Billigste Möbelhalle

z. Brünnei
Joh. Binder, Froshaugasse 11, Zürich.

Betten mit Federzeug	Fr. 75
Bettlatten	30
Ober-, Unter- und Matratze mit Keil	36
Chiffonniere	42
Spiegelschrank	150
Kommoden	42
Washkommoden	40
Waschtische, 2plätzig	27
Nachtische	9
Tische, Hartholz	19
Tische, Tannen	16
Sessel	4.50
Divan	45
Sofa	34

— Spiegel von Fr. 7, 12 und höher. —
Garnituren in jeder Preislage.
Uebernahme ganzer Braut-Ausstattungen und Wohnungseinrichtungen.

Duplex

mit Berg- und Thal-Uebersetzung
schont Kraft und Gesundheit.



Besichtigung und Verkauf bei A. Oechslin,
Eisenbahnstrasse 22, Zürich-Enge.

Advokatur- & Inkassobureau
Hrch. Oggenfuss
2 Bahnhofplatz 2 Zürich Telephon 3358
Bekannt prompt und rasche Erledigung der Aufträge. 11

Velo- drom

Stampfenbachstrasse
unmittelbar hinter Hotel Central (35)

Grösster und schönster

Tel. 2558 **Fahrsaal Zürichs** Tel. 2558

Trainier- und Lern-Apparate.
Vorzügliche Lehrer.

Spezial-Reparatur-Werkstätte
für englische und amerikanische Velos.

Sämtliche Ersatzteile auf Lager

„Columbia“, „Hartford“,
„Vedette“, „Humber“ und
„Rudge Whitworth“-Velos.

Alleinvertretung
für die Kantone Zürich, Luzern und St. Gallen

Thos. F. Alton,

British-American Import-House

Luzern, Zürich,

Haldenstrasse, Doufurststrasse 5,
(gegenüber dem Kursaal), (beim Stadttheater).

„Schwalbe“

Fahrräder zählen zu den besten.

Beweis: Die stets steigende Nachfrage.
Schwalbe-Fahrrad-Werke Gebr. Rüegg, Riedikon-Uster

98^{er} Modell „SAURER“-Velos

sofort lieferbar.
Feinste, solideste Präzisionsmaschinen mit überraschend leichtem Gang.
verschiedene Modelle für jedes Körpergewicht passend.

Im Interesse jedes Reflektanten wende man sich

direkt an die Fabrik in Arbon oder deren Vertreter.
Fachmännische Reparaturen aller Systeme unter billigster Berechnung.
Alle Ausrüstungsartikel am Lager!
98er Kataloge gratis und franco.

Die

Hercules-Fahrräder

werden in einer Spezial-Fabrik ersten Ranges, die seit 13 Jahren ausschliesslich Fahrräder fabriziert, hergestellt.

„Hercules“
ist daher auf Grund lang-jähriger Erfahrung

hervorragend

in Konstruktion! in Ausstattung! in Stabilität und Gang!

Nürnberger Velociped-Fabrik „Hercules“
vorm. Carl Marschütz & Co., Nürnberg.

Generalvertretung
für die Schweiz:

Isy Marschütz
Zürich
13 Bärengasse 13.

Beilage zum „Schweizer Sportblatt“.

Nr. 22.

Zürich, 5. Juli 1898.

1. Jahrgang

Regatta des Schweizerischen Ruderverbandes

veranstaltet vom
Seeklub Zürich, Sonntag den 3. Juli 1898.
Kampfrichter: Umpire: Herr H. Naville.
Starter: Dr. F. W. Kably. Zielrichter: Herr Reinhold Furrer.

Unser Spezialberichterstatler hat uns im Stich gelassen, wir folgen daher nachstehend dem Referate eines bekannten hiesigen Sportmannes in der „Limmat“.

Der Himmel hält sonst diesen Sommer sehr wenig hinter dem Berg mit seinen Neckereien, und wer seine schelmische Miene vom Samstag genau studierte, der machte sich wieder einmal auf einen der bekannten „Sonntagsschabernacke“ gefasst. Doch der Unerforschliche kalkulierte anders. Er hielt jedenfalls eine Douche für Leute, die so wie unsere Seeklüber ans Wasser gewöhnt sind, für Verschwendung und begnügte sich damit, den Veranstalter des Festes etwelche Furcht einzuflöszen. Im Uebrigen machte er seine Sache gut!

Der Begleitdampfer, die grosse „Helvetia“, der eine Verfolgung der Regatta aus der Nähe ermöglichte, führte eine grosse Zahl Neugieriger an Bord, Vertreter aller Nationen, ihre konkurrierenden Landsteuere durch Zurufe zu ermuntern. Zwar war die Wirkung bei den verschiedenen Parteien eine verschiedene. Der Anglo-American-Club liess sich durch die Rufe augenblicklich und zusehends beeinfluszen. Jedesmal rafften sie sich wieder auf, um nachher wieder etwas nachzulassen und gerade diese Unregelmässigkeit mochte die Schuld an ihrer Niederlage tragen. Viel ruhiger blieb das Blut der „Zürcher Seeklüber“, die durch die Fahrt dasselbe Tempo innehielten. Gleich zu Anfang hatten sie sich einen bedeutenden Vorsprung gesichert und mit demselben erreichten sie auch als erste das Ziel. Der „Nordische Ruderclub“ war bei dieser ersten Wettfahrt (Vierruder-Race-Outriggers mit Steuerermann, 2850 Meter) zweiter, der „Anglo-American-Club“ dritter. Die Basler gaben den Kampf schon auf dem halben Wege auf; ob sie die Ausschichtslosigkeit einsahen, oder ob irgend eine Störung eingetreten war, das wissen wir nicht. Wir nehmen das letztere an.

Die 2. Serie (Zweiruder-Gigs mit Steuerermann, 2850 Meter), die den „Seeklub Zürich“ dem „Ungarischen Ruderclub Elöve“ gegenüberstellte, fiel zu Gunsten des letzteren aus. Die beiden Zürcher Ruderer hatten entschieden anfänglich ihren Vorteil zu wenig erkannt. Sie arbeiteten zu ungestüm, erst als sie ihrem Rivalen einen gefährlich grossen Vorlauf geschenkt hatten, giengen sie zu ruhigem, ausgiebigerem Ruderschlag über. Von da an haben sie — dies allgemeine Lob dürfen wir ihnen nicht vorenthalten — schön, ja sogar musterhaft die Wasser durchschnitten. Nur wenige Sekunden nach dem „Elöven“ giengen sie durchs Ziel.

Diese kleine Niederlage forderte die Zürcher heraus, besser für ihre Sache einzustehen. Und wirklich, es war eine Freude, zu sehen, wie in der 3. Serie (Zweiruder-Race-Outriggers mit Steuerermann, 2000 Meter) der „Seeklub“ mit seiner „Mignon“ sich frisch vom Start löste, mit welcher Leichtigkeit die Lussassen vorwärtsstrebten. Schon beim 5. Ruderschlag bestand für uns kein Zweifel mehr, auf welche Seite sich der Sieg neigen würde. Sicherlich wehrten sich die Basler gut, jedoch ohne den Zürchern gefährlich zu werden. In ziemlich Entfernung folgte der Ruderclub Schaffhausen.

In Serie IV (Vierruder-Outriggers mit Steuerermann, geklinkerte Boote mit festen Sitzen, 2850 Meter) siegte in heissem Kampfe der „Polytechniker Ruderclub“ über den „Seeklub Zürich“.

Interessant gestaltete sich Serie V (Vierruder-Race-Gigs mit Steuerermann, 2850 Meter). Der „Aviron Romand“ erreichte zuerst das Ziel, gefolgt vom „Nordischen Ruderclub“, während der „Basler Ruderclub“ und „Seeklub Zürich“ um mehr als Bootslänge zurückblieben. Nun, der „Aviron Normand“ trat aber mit völlig intaktem Menschenmaterial in den Wettstreit und auch die Mitglieder des „Nordischen Ruderclubs“ hatten sich seit der ersten Programmnummer tüchtig ausgeruht. Nicht so die Basler und die Zürcher: sie besetzten ihre Boote mit Leuten, die bereits zwei Mal engagiert gewesen waren. Sollten diese Faktoren nicht auch mit in Berücksichtigung gezogen werden, ehe man sich ein wegwerfendes Urteil erlaubt? — Der Streit war heiss, die Anstrengungen allseitig gross, jeder der beteiligten Klubs that, was in seinen Kräften lag. „Seeklub fest, Seeklub fest“... und „Jakobson, Jakobson, Jakobson“ klang es vom Deck der Helvetia. Dazwischen etwas bescheidener: „Aviron, Aviron!“ Zunächst schien Basler schlagen zu wollen, trat dann aber bald seinen Erstlingsplatz dem „Nordischen Ruderclub“ ab. Der „Aviron“ hängte hinten an. Es schien, wie wenn die Welschen die Schwächen der vorderen abwarten wollen, um sie dann zum eigenen Vorteil auszunutzen. Auf einmal setzten sie ein, überholten die Basler und schlugen schliesslich selbst den „Nordischen Ruderclub“.

Für die Zürcher sollte auch die letzte Nummer, das „Skiffs-Fahren“ ungünstig enden. Allerdings war es für den deutschen Ruderer eine leichte Sache, sich mit zwei müden Sportkollegen zu messen. Das Schlussresultat gewann dadurch noch eine komische Färbung, dass sich die beiden andern versteinerten, und zwar namentlich der Basler, der plötzlich unter den seitlich des Zieles postierten Zuschauerbooten verschwand.

Regatten-Plauderei

für das „Schweiz. Sportblatt“. Von Hans Hochfeldt.

„Kinder, morgen findet ja hier eine grosse Regatta des Schweizerischen Ruderverbandes statt, die muss ich mit ansehen, ehe ich in das Berner Oberland gehe.“

Mit diesen Worten trat mein junger Neffe, angehender Referendar, der auf einer Schweizerreise begriffen war und uns in Zürich besuchte, stürmisch in mein Zimmer.

„Ja gern! Machen wir! — Ich wusste übrigens gar nicht, dass Du Dich für den Rudersport interessierst, da bei Dir zu Hause ausser dem Mühlenteich auf Meilen kein grösseres Gewässer existiert!“

„Ich, ich habe während meiner Studienzeit und am Meere Tage lang auf dem Wasser gelegen!“ Und er erzählte meiner Frau und mir gleich ellenlange Geschichten von den Triumphen, die er dabei errungen hatte! Hier nach musste seine „Bude“ von oben bis unten mit gewonnenen Ehrenpokalen vollgepfropft sein.

Mir speziell war es sehr lieb, einen solchen Fach- und Sportsmann bei der Regatta zur Seite zu haben, da ich selbst in dem Rudersport nur geringe Erfahrungen hatte, und so pilgerten wir denn am Sonntag Morgen zum Dampfer „Helvetia“, um das schöne Sportfest in aller Behaglichkeit zu geniessen. Der lachende Sonnenschein, der auf den in tiefen

Blau leuchtenden Seespiegel silberne Lichter warf und die lieblichen Ufer mit goldenen Farben durchglühte, die festlich gekleidete, fröhliche Menschheit um uns her, die heitere Spannung und Erwartung in Aller Mienen, die bunten, im leichten Winde flatternden Fähnchen, Wimpel und Flaggen — das alles zusammengenommen schuf ein wundervolles Gesamtbild von sprühendem Leben und eigenartigem Zauber und schaffte die rechte Stimmung für alle Zuschauer der schneidigen Regatta, die sich vor ihre Augen abspielen sollte. Der Seeklub Zürich, welcher dieselbe veranstaltet hatte, liess sich die Ehre nicht nehmen, die erste Race — eine Vierruder-Race-Outriggers mit Steuerermann — in glänzendem Style vor den ebenfalls ausgezeichnet fahrenden Nordischen Ruderclub, Anglo American-Club und Basler Ruderclub, von denen der letztere infolge eines kleinen Unfalles im Boote während der Fahrt abstoppte, siegreich nach Hause zu bringen, während er bei der zweiten Serie: „Zweiruder-Gigs und Steuerermann“ seinem einzigen Konkurrenten — dem Ungarischen Ruderclub „Elöve“ die Preisflagge nach einem vorzüglichen Endsprint — die Zeit-Differenz betrug nur $\frac{3}{4}$ Sekunden — überlassen musste.

Die Weissblauen Klappen liessen sich aber hierdurch nicht entmutigen und ihr Zweiruder-Race-Outriggers schoss gleich in den folgenden Kampf wieder siegreich als Erster vor dem Basler und Schaffhauser Ruderclub durchs Ziel. — Jetzt war der Ehre genug gethan, — der alte, berühmte Ruf des Seelubs Zürich war wieder einmal gewahrt, — bei den spätem Fahrten musste er den ersten Platz an andere Clubs abgeben.

Es waren prächtige Races, die jetzt folgten, und ich fühlte die Erregung, die sich der Zuschauer auf der „Helvetia“ bemächtigte und die sich in lauten Zurufen an die braustrotzenden, sehnigen, stahlhervigen Ruderer Luft machte, voll mit.

In der vierten Serie: „Vierruder-Outriggers mit Steuerermann, geklinkerte Boote mit festen Sitzen“, die zwischen dem Seeklub Zürich und dem Polytechniker Ruderclub zum Austrag kam, siegte letzterer, in der Race mit Vierruder-Gigs holte sich „Aviron Romand“ vor dem Nordischen Seeklub, dem Basler Ruderclub und dem Seeklub Zürich die Preisflagge, und endlich bei der letzten Serie, wo sich die Skiffs des Seelubs Zürich, des Basler Ruderclubs und des deutschen Rudervereins mit einander massen, fiel dem letzteren der Sieg zu, doch war die Niederlage der beiden ersteren eine so ehrenvolle, dass sie beinahe einem Siege gleich kam. Hatten doch die beiden mit schier unerschöpflicher Kraft und wahrhaft eisernen Muskeln ausgestatteten kühnen Kämpen, der Basler K. Sommer und der Zürcher Joseph Sturm, der erstere schon drei Fahrten, der letztere zwei vorher mit durchgefochten. Wahrlich, sportliche Leistungen allerersten Ranges! Das herrliche Schauspiel dieser Kämpfe hatte mich derart in Anspruch genommen, dass ich lange keine Zeit gefunden hatte, mich um meinen Neffen zu kümmern. Da hörte ich plötzlich seine etwas aufdringliche, knurrende Stimme hinter mir rufen:

„Donnerwetter, die Polytechniker „peetzen“ aber nicht schlecht!“

Ich fuhr entsetzt herum!

„Un Glückselig, das nennt man „Rudern“, — blamiere Dich doch nicht so!“

„Ach was, — bei uns sagt man „peetzen!“

„Ja, auf Eurem Mühlenteich, das glaube ich schon!“

Ich fasste ihn schnell unter dem Arm und zog ihn schleunigst zur Kajüte, denn um uns herum lachte schon alles.

„So, hier setze Dich und stopfe Dir Essen in den Mund,“ donnerte ich den im ersten Augenblick Verblüfften an. „Und ein anderes Mal renommire nicht mit Künsten, von denen Du nichts verstehst!“

Er hatte sich schnell wieder gefasst. „Erlaube gütigst, — ich habe —“

„Ja wohl, „gepeetzt!“ he, Kellnerin, bringen Sie dem Herrn eine Wurst und eine Flasche Hallauer!“

Und ich stürzte eilig wieder auf Deck in der Hoffnung, der entsetzliche Mensch würde sich nun bis zum Schluss der Fahrten hinter der Weinflasche vor Anker legen, denn für Hallauer schwärme er.

Ich bemerkte auch wirklich nichts mehr von ihm, bis der Dampfer nach Beendigung der Regatta seine Besucher an der Landungsstelle wieder absetzte.

In dem dichten Gedränge beim Aussteigen tippte mich jemand von rückwärts auf die Schulter und knarrend ertönt es in meine Ohren:

„Höre mal, Onkel, — ich habe mein Programm verloren; wie hiess denn der Sieger in dem kleinen Kahn?“

Ich schönte auf, während die Umstehenden mit spöttischen Mienen mich und den Unglücksneffen betrachteten.

„Der Kahn ist ein Skiff, und wenn Du noch einmal den Mund aufmachst, ehe wir allein sind, flegst Du ins Wasser!“

Während eilte ich über die Landungsbrücke. Mit meinem Sportsneffen bin ich aber vorläufig fertig; der soll mir so bald nicht mehr unter die Augen treten.

Armbrustschieszen.

Zur Delegiertenversammlung. Letzten Sonntag fand auf Veranlassung des Zentralvorstandes in Zürich eine Vorversammlung der Delegierten zur vorläufigen Besprechung der in letzter Nr. des „Sportbl.“ publizierten Traktandenliste der am 17. nächsthin stattfindenden Delegiertenversammlung statt. Merkwürdigerweise frontierte der Zentralvorstand gegen die von ihm selbst einberufene Vorversammlung — es erschien kein Mitglied derselben. Infolge dessen wählte die Versammlung Herrn Jean Meyer zum Tagespräsidenten. Die Statutenfrage konnte nicht behandelt werden, da der revidierte Entwurf, in den Händen des Vorstandes liegend, nicht zur Stelle war. Auf Antrag Hörler-Herisau wird beschlossen, den Zentralvorstand energisch zu ersuchen, die nächste Delegiertenversammlung zu leiten und den Statutenentwurf innert 5 Tagen den Sektionen zur Durchsicht und Beratung zukommen zu lassen. Hörler stellt den Antrag, den Zentralvorstand von 7 auf 9 Mitglieder zu erhöhen. Demgemäss wird beschlossen, der Delegiertenversammlung folgenden Vorschlag zu unterbreiten:

Hafen Math., Riesbach; Suter, Riesbach; Walder, Hottingen; Kügemann, Riesbach; Chlaus Christian, Aussersihl; Hürlimann Alb., Wiedikon; Bär Emil, Riesbach; Meier Johannes, Hottingen und Hörler Martin, Herisau.

Hier wird mitgeteilt, dass ihre Demission als Vorstandsmitglieder eingereicht haben:

1. Holliger Rnd., Präsident; 2. Aeberli Jacques, Vice-Präsident; 3. Benz Carl, Aktuar; 4. Hürlimann Alb., Quästor; 5. Rodel Fritz,

Emanzipiert.

Novellette von Marie Schlumpf.

(Schluss.)

So ungefähr dachte Benz bei sich und in seinem Sinne sah er ein blinkendes Stahlross und ein frisches Weib darauf. —

Oft gieng er nun hinab ins Dorf, trank einen Schoppen und sah und hörte ein bisschen vom Welspejg. So sah er denn auch während des Sommers je länger je mehr Velozipedisten durch das Dorf fahren, ältere und jüngere Herren und Damen, und Benz war voller Entzücken über das flotte Vehikel. Am liebsten hätte er sich grad auch ein solches angeschafft und wäre damit nach dem „Sternen“ in M. geradelt und hätte sich der hübschen Charlotte als ebenbürtiger Radler präsentiert. Aber das Ding kam ihm auch gar zu habereicherisch vor. Wie sollte er das lernen? Wenn man fünfzig Jahre zählt und zeitleblos oben auf der Birchig gerackert hat, so ist es mit der jugendlichen Elastizität der Glieder nicht mehr weit her — aber wenn niemand wüsst und sähe, so möchte er's doch nur auch probieren. Aber wenn er stürzen thät! Und misst vielleicht mit gebrochenen und zerquetschten Gliedern im Bette liegen — ach, wer würde

ihn da denn auch nur pflegen — eine Magd zu halten? — unmöglich!

Und abermals gaultete das Bild der reizenden Velozipedistin durch seinen Sinn.

Eines schönen Tages gieng er nach Z, dem Orte, wo der Arzt wohnte, den Jakobli zuletzt noch gebraucht hatte. Er wollte bei demselben seine Schuldigkeit entrichten. Der Mann war aber abwesend, sollte indes nach Angabe seiner Frau bald zurückkommen, da er per Velo einen Patienten besucht habe. Also auch dieser ältere Herr fuhr Velo. — Benz liess sich von der freundlichen Doktorfrau erzählen, dass ihr Mann sich zuerst, der Sicherheit halber, ein Dreirad angeschafft habe, nun aber doch diesen Frühling eine modernere Maschine mit Pneumatik gekauft habe.

Was er dann nun mit dem Dreirad gemacht habe, fragte Benz mit mühsam verborgener Aufregung.

Das stehe drüben in der Remise und warte auf einen Kaufliebhaber, der sich aber schwerlich finden würde.

„Ist bereits da,“ dachte Benz bei sich und wahrhaftig war er eine Stunde später glücklicher Besitzer des doktorlichen Dreirades. Voll der kühnsten Pläne trieb er die alte Maschine vor sich den holperigen Weg zu der Birchig empor und opferte diesem beglückenden Be-

sitze unzählbare Schweisstropfen, denn schwer, in der That war das Ding und der Tag warm.

Aber es kamen kühle, mondhele Nächte und Benz stieg mit seinem Rade zu Thale, um dort auf der menschenleeren Landstrasse ausserhalb des Dorfes Fahrübungen anzustellen.

Der gute Mond hat wohl hie und da ein schiefes Gesicht gezogen bei dem Anblicke, den der eifrige Sportfreund ihm bisweilen bot, aber ausgebläut hat er nichts, gar nichts, und so kann hier auch nichts über diese Übungen berichtet werden. Tatsache ist nur, dass auch hier „emsiges Ringen“ zum „Gelingen“ geführt und eines herrlichen Sommermorgens radelte Benz vergnügt und doch bang Erwartung voll nach M. und hielt beim „Sternen“ an, um seinen Stern zu sehen, die unvergessene Charlotte.

Und er traf sie. Zwar war sie ja nicht, wie er sich geräunt, die Tochter des Hauses, sondern bloss der dienstbare Geist der Gaststube. Aber ganz gleich, ein äusserst liebes Geschöpf war sie und aus ihren frischen braunen Augen strahlte so viel Güte und warmer Lebensmuth, dass Benz meinte, am Sonnenscheine dieser Augen müsste er selber wieder jung werden.

Sie sei zwar nur eine Kellnerin, aber den

Luxus habe sie sich erwählt, ein und ander Mal an einem schönen, klaren Morgen hinaus an den engen, dunstigen Wirtstabe durch Gottes schöne Welt hinfliegen zu dürfen auf ihrem Strohkröschen, das ihr zur Hälfte von ihrem Brotherrn bezahlt worden war. Und wenn Benz nichts dagegen habe, so werde sie nächster Tage mal wieder hinkommen nach Eschenberg, um dann auf die Birchig zu einem kurzen Besuche zu kommen, sie wolle doch auch mal sehen, wo der Jakobli gelebt habe.

Ganz bezaubert radelte Benz nach Hause und in Wirklichkeit, am folgenden Morgen schon ganz zeitlich stand das lustige Mädchen vor dem alten Kumpelkasten von Birchighause und klopfte lachend ans Fenster. Sie hatte ihr Rad drunten beim Wirtshause zu Eschenberg gelassen und war zu Fuss da heraufgekommen. Der freudestrahrende Benz führte seinen Gast in sein Haus und die muntere Charlotte kam aus dem Lachen nicht mehr heraus, als sie die wunderliche Ordnung des guten Benz sah. Sie trank frische Milch und dachte sie endlich wieder ans Abschiednehmen und fasste sich das tapfere Mädchen ein Herz und wie sie dem Benz voran durch den dunkeln Hausflur schritt, kehrte sie sich plötzlich um, und dicht vor dem Ueberraschten stehen bleibend, begann sie in etwas veränder-

Schützenmeister. Die Delegiertenversammlung soll ferner beschliessen, künftighin seien alle Beschlussfassungen des Zentralkomitees befürdlichst im Verbandsorgan „Schweiz. Sportblatt“ zu publizieren.

Einer längeren Diskussion rief die Waffenfrage. Natürlich hatten die Erfolge der Sektion Herisau am letzten eidg. Feste in Oberstrass in allen Sektionen lebhafter Diskussion gerufen. Die Vertreter der zürcherischen Sektionen wiesen nach, dass sie mit der Bollinger-Armbrust gegenüber der Appenzelischen Präzisionswaffe im Nachteil seien. Die Appenzelwaffe bilde so gleichsam den Martinistutzer gegenüber der gewöhnlichen Ordonnanzwaffe. Eine Reihe von Rednern liessen sich in der Frage vernehmen. Als Gegengewicht wurde vorgeschlagen Abzug an der Punktzahl der Präzisionswaffe. Zuschlag für die Bollinger-Armbrust und als drittes Mittel kleineres Scheibenbild für die Stutzer d. h. Präzisionswaffen.

Mit Recht wehrte sich Hörler-Herisau gegen einen sog. Abzug. Bei diesem System wäre der Präzisionswaffe das Erreichen des Maximums einfach unmöglich und würde in diesem Falle ein Verweilen der Appenzelischen Schützen im Verbandszweck mehr haben. Zugaben wolle er, dass die Appenzelische Waffe der Bollinger-Armbrust überlegen sei und er persönlich habe nichts dagegen einzuwenden, wenn für diese Waffe event. ein kleineres Scheibenbild gewählt werde — vielleicht 40:50. Am richtigsten würde diese Frage einem technischen Ausschuss überlassen.

Im Laufe der weitem Diskussion klärten sich die Meinungen noch weiter ab und wurde einstimmig beschlossen, folgenden Antrag der Delegiertenversammlung einzubringen:

Die heutige Vorversammlung des Eidg. Armbrustschützenverbandes in Bezug auf die Waffenfrage für künftige Eidg. Armbrust-Schützenfeste beschliesst:

1. Es werde der Delegierten-Versammlung beantragt: Die Bollinger-Armbrust wird als Ordonnanzwaffe anerkannt.

2. Private Präzisionswaffen werden ebenfalls zu allen Schiessen zugelassen, dagegen soll für diese ein kleineres Scheibenbild, event. für die Ordonnanzwaffe ein Zuschlag geschaffen werden.

Die Feststellung des Scheibenbildes, event. die Höhe des Zuschlages wird einem technischen Ausschuss von 3 Mitgliedern, die zugleich Mitglieder des Zentral-Komitees sind, überlassen. Der technische Ausschuss hat die Frage eingehend zu prüfen und dem Z.-K. Bericht und Antrag einzubringen, und dieses unterbreitet seinen definitiven Antrag nachher der Urabstimmung der Sektionen. Der technische Ausschuss bildet eine ständige Institution des Z.-K. und hat künftighin alle bezüglichen technischen Fragen vorzubereiten.

Schliesslich wird noch beschlossen, der Delegiertenversammlung folgenden Antrag einzubringen:

Um einem engeren Kontakt zwischen dem Vereinsblatt und der Verbandsleitung herzustellen, wird der Redaktor des „Schweiz. Sportblattes“ dem Zentral-Komitee mit beratender Stimme beigegeben.

Damit hatten die Verhandlungen abends halb 8 Uhr ihr Ende erreicht. B.

Pferde-Rennen in Bern.

Sonntag, den 3. Juli.

Auf dem gleichen Platze, da sich vor drei Jahren Ross und Reiter in friedlichem Wettkampfe tummelten, fand letzten Sonntag das diesjährige Pferde-Rennen, veranstaltet vom Schweizerischen Rennverein, statt. Es ist das weite Exerzierfeld der Kaserne Bern, von zwei Seiten durch die den nördlichen Eingang zur Bundesstadt charakterisierenden Baumalleen eingeschlossen, leicht geneigt, aber ohne wesentliche Höhendifferenzen; parallel zu den schattigen Strassen wird der Platz auf der einen Seite durch die Bahnhöhle Bern-Thun, bezw. Luzern geschnitten. Hier war die Tribüne für die Zuschauer erstellt worden, hier stand, durch die Piste von jeher getrennt, der erhöhte Pavillon der Preisrichter.

Als solche fungierten die Herren Albert von Speyr und J. Sarasin-Schlumberger von Basel,

Kavallerie-Hauptmann Steinfels und Kavallerie-Oberleutnant Baumann aus Zürieh, Ch. Mallevé de Honay aus Genf, Kavallerie-Oberst E. Wildbolz in Bern und Kavallerie-Major E. Schmid aus Burgdorf.

Ergänzungsweise sei hier auch der Centralvorstand des Schweizerischen Rennvereins genannt; er besteht aus den HH. Dr. A. Hoffmann-Paravicini in Basel, Henry Oswald in Basel, H. Nabholz von Grabow in Zürieh und Oberst Alb. von Tscharnher in Bern.

Die Witterung des letzten Sonntages war dem Rennen ausserordentlich günstig. Nach frühern Regentagen und darauffolgendem Sonnenschein zeichnete sich der Boden durch eine vortreffliche Konsistenz aus, die zwischen dem Begriffen des Weich und Trocken die richtige Mitte hielt. Allzu freundlich lächelte die Sonne zwar nicht; mitunter verbarg sie sich hinter dem regnerischen Wolkenschleier und liess einen plötzlichen Niederschlag ahnen. Allein das neckische Spiel war harmlos und die Furcht, die Sommerletten möchten Schaden nehmen, wurde durch die Befriedigung über die mässig warme angenehme Temperatur aufgewogen.

Ein gewähltes Publikum fand sich auf dem weiten Platze ein. Die Tribüne schillerte in den bizarren Farben der eleganten Damenkostüme und der Uniformen der Offiziere; dazwischen flatterten die bunten Bänder der kennzeichnenden Schulterschleifen, glänzten die grellen Mützen und Jacken der Jockeys.

Prompt wickelte sich das Programm ab. Vormittags 10 Uhr wurde das Rennen durch das Trabfahren eingeleitet; es folgte das Zuchtrennen für vierjährige und ältere in der Schweiz geborene Pferde und das Trabreiten für Pferde, die in der Schweiz stehen. Das Programm des Nachmittages trug folgende Nummern. Cross-Country, für Mitglieder des Rennvereins, auf Pferden, die in der Schweiz stehen; Berufsfreier und Vollblut ausgeschlossen, das Terrain ist Jagdterrain und die Distanz vier Kilometer; Flachrennen für Pferde aller Länder, Distanz 2400 m; Jagdreiten für Unteroffiziere und Soldaten der schweizerischen Armee auf Dienstpferden, Jagdterrain, Distanz drei Kilometer; Hürdenrennen, Herrenreiten für Pferde aller Länder, Distanz 1600 m; Zucht-Flachrennen, für in der Schweiz geborene Pferde, Distanz 1500 m; Offiziersjagdenrennen für Offiziere der schweizerischen Armee auf Dienstpferden, Jagdterrain, Distanz drei km.

Nach fachmännischem Urteil waren die Leistungen durchwegs gute; die Qualifikation des Preisgerichtes lautete denn auch in diesem Sinne.

Das Resultat der Preisverteilung ist folgendes:

I. **Trabfahren.** 1. Ch. Schladenhaufen, Carouge, „Picotin“; 2. Lizon & Yersin, Nyon, „Black-Jim“; 3. Meyer & Stauffer, Chaux-de-fonds, „Spofford“.

II. **Zuchtrennen.** 1. Fahri, Thun, „Fanny“; 2. J. Bettex, Morges, „Fétiche“; 3. J. Jacot, Chaux-de-fonds, „Valor“; 4. E. Oppliger, Neuenburg, „Franz“.

III. **Trabreiten.** 1. Schladenhaufen, Carouge, „Picotin“; 2. Schladenhaufen, Carouge, „Luron“; 3. Lamblet, Verrières, „Premier Mai“.

IV. **Cross-Country.** 1. Lieutenant Blancpain, Freiburg, „Beloeil“; 2. G. Stauffer, Chaux-de-fonds, „Nita“; 3. Leo Erzer, Dragoner, Soeven, „Nixe“; 4. Aug. Aebin, Guide, Muttenz, „Kniff“; 5. A. Meyer & Stauffer, Chaux-de-fonds, „Sorgenbrecher“.

V. **Flachrennen.** 1. Lieutenant Blancpain, Freiburg, „Bélisaire“; 2. E. Müller, Kriens, „Tout-Voie“; 2. J. Jacot, Chaux-de-fonds, „Vendangeur“.

VI. **Jagdreiten.** I. Serie: 1. Leo Erzer, Dragoner, Soeven, „Nixe“; 2. Cornaz, Guide, Lausanne, „Grecque“; 3. Hans Wyss, Guide, Messen, „Eidgenoss“; 4. Wunderli, Dragoner-korporal, Zürieh, „Farioleto“; 5. Schmid, Dragoner, Wolkhyler, „Jeannette“; 6. Joh. Schwab, Guide, Ruchwyl, „Emissär“. II. Serie: 1. Aug. Aebin, Guide, Muttenz, „Kniff“; 2. Fritz Gerber, Dragoner, Langnau, „Cornage“; 3. Dominik Amiet, Dragoner, Selzach, „Cremona“; 4. Fritz Schmid, Dragoner, Uetligen, „Cato“; 5. Jos. Berset, Dragoner-korporal, Bern, „Ap-sytsu“; 6. Fr. Balsiger, Guide, Kehrsatz, „Algebra“.

war klüger, wenn auch lange nicht so gut. Der hat sich nicht allzusehr abgemüht, hat reichlich genossen, was man Lebenslust nennt, vielmehr als du ahnen konntest und als für ihn selbst gut war, wie ja die Folge gelehrt. Nun mein ich ja nicht, dass du ein Schlemmer werden sollest, aber das meine ich, um kurz zu sein, dass du thun sollest, wie andere vernünftige Menschen auch thun, nämlich mit gutem Mass und Anstand die Güter geniessen, die unser Herrgott dir ja geschenkt, und da sollest du vor allen Dingen ein Weib nehmen, solst du und des Weib, — weist du, Freunden, wer dies Weib sein möchte?“

Sie blickte, etwas vornüber geneigt, ihm mit siegessicherer Schalkhaftigkeit gutmütig lächelnd in die Augen und Benz, der arme, reiche Benz brachte kein Wort hervor, sondern seine zitternde Rechte fasste nur ganz plötzlich die Hand der losen Verführerin und presste sie so heftig, dass ein rascher Schmerzenguss über ihr lächelndes Antlitz zügelte. „Na, du sagst also sonst nichts — ich hoffe, Benz, du könnest mich leiden und weisst du, ich hätte mich unsäglich gefreut, hier oben mit dir zu

VII. **Hürdenrennen.** 1. Kavallerie-Lieutenant A. v. Tscharnher, Bern, „Char d'amour“; 2. James Jacot, Chaux-de-fonds, „Vendangeur“; 3. Emmanuel Müller, Artillerieoberleutnant, Kriens, „La Veine“.

VIII. **Zucht-Flachrennen.** 1. E. Müller, Kriens, „Lady Anna“; 2. E. Müller, Kriens, „Ne m'oubliez pas“; 3. H. Boissier, Kavallerie-Lieutenant, Genf, „Fricasse“; 4. Gottl. Stauffer, Chaux-de-fonds, „Nita“.

IX. **Offiziersjagdenrennen.** 1. Kavallerie-Lieutenant R. v. Müller, Hofwyl, „Avant“; 2. Lieutenant de Castella, Freiburg, „Boom-rang“; 3. Kav.-Lieut. A. von Tscharnher, Bern, „Steppe“; 4. R. Bühler, Kav.-Lieut. Uetzwy, „Beau“.

Athletik.

— Einen grossen Erfolg hatte trotz des Regenwetters das Marathon-Fusswettkaufen, das am Sonntag auf der Strecke Paris-Suresnes-Versailles-Marly-Noailles-Confans, 40 Kilometer, zum Austrag kam. Es starteten von 82 Angemeldeten 61 Wettläufer, darunter drei Engländer: Leonard Hurst, Sieger vom Vorjahre, dessen älterer Bruder Joe Hurst und der berühmte Ch. Henry Frost; von Franzosen: Fleury, Champion, Mathlin, Allard, Charbonnel. Letzterer zog gleich vom Start weg mächtig davon und hielt bis hinter Versailles die Spitze. Es gelang ihm, trotz des abscheulichen Wetters, den Rekord Paris-Versailles 15 Kilometer 300 Meter, mit 59 Sekunden zu erobern. Später brach jedoch Charbonnel völlig zusammen, worauf sich ein äusserst scharfer Kampf zwischen L. Hurst und Champion entspann. Der Engländer war lange Zeit voran, wurde jedoch eingeholt, und zuletzt konnte sogar der Franzose davon ziehen. Doch musste Champion sich bis zu Ende wehren, um nicht den Sieg entschlipfen zu lassen. Champion triumphierte in 2 Stunden 30 Min. 10 Sek. 2. Lenoard Hurst 2 Stunden 32 Min. 5 Sek. 3. Joe Hurst 2 Stunden 45 Min. 4. Weishaupt 2 Stunden 46 Min. Charbonnel endete auf dem 8. Platze, doch wurde ihm ein Sonderpreis von 100 Fr. bewilligt. Champion gewann 1000 Fr. 35 Wettläufer erreichten das Endziel. Das Marathon-Fusswettkaufen wurde im Anschluss an die 1895er Olympischen Spiele zu Athen, während welcher der Grieche Louys die 40 Kilometerstrecke Marathon-Athen in 2 Std. 55 Min. 20 Sek. zurücklegte, begründet. Lenoard Hurst, der Sieger des ersten Kampfes auf der Strecke Paris-Confans, hatte 2 Std. 31 Min. 32 Sek. gebraucht. F. Champion, der Held der diesjährigen Rennen, ist am 31. Mai 1877 zu Paris geboren. Er ist auffallend schmächtig gebaut; misst 1,66 Meter und wiegt 57 Kilo. Im November dieses Jahres muss er seinen Militärdienst antreten. Er debütierte im ersten Marathon-Rennen, in welchem er mit 3 Std. 17 Min. als Siebzehnter endete. Seitdem machte er stete Fortschritte. Im September 1897 schlug er mit 17 Kilometer 468 Meter den Stundenrekord. Er gehört zur Union Sportive de Vaugrard, deren Farben er trägt. Champion zeichnet sich durch höchst bescheidenes Wesen und feine Manieren aus, sehr im Gegensatz zu anderen bekannten französischen Fusswettkäufern. Champion hat in letzter Zeit zahlreiche Kämpfe auf der Prinzenparkbahn, in die Radrennen eingeschaltete Fusswettkaufen, gewonnen.

Velomarder.

— In Kradolff am 18. Juni, abends von 9^{1/4} bis 10 Uhr, dem Josef Selg, Saitenweber in dort: ein von einer Wirtschafft stehendes Velo, System „Ideal“, Modell 1897, Nummer unbekannt. Dasselbe ist noch fast neu, schwarz emailliert, mit vernickelten Speichen, gelben Felgen, grossen Kontinentalreifen, Satteldecke von gelbem Filz, höherem, vernickeltem Längslocke, mit Doppelschlag, ohne Letzere. Besondere Kennzeichen: beim linken Trittkurbelager fehlt die Schmierkappe, der Sattelknochen wurde reparatur schwarz lackiert, das Luftventil am hintern Reif schliesst schlecht, in der Werkzeugschachtel ist nur ein Schlüssel vorhanden und fehlt auch die Luftpumpe, weshalb möglicherweise der hintere Reif inzwischen zusammengefallen ist, wenn er nicht mit einer andern Pumpe bedient werden konnte. Wert etwa 300 Fr.

— Der „Th. Volksfr.“ berichtet über eine arme Prellerei, deren Opfer ein Geschäft in Konstanz geworden ist, folgendes: Kam da letzter Tage ein gut gekleideter Herr in die Fahrradhandlung B. in Konstanz, wünschte sich ein Fahrrad, ein sogenanntes Tourenrad, zu kaufen, um damit möglichst weit fahren zu können, denn er sei Reisender der Fabrik chemischer Produkte von W. in Kreuzlingen. Da der Verkäufer die Firma kennt und der Käufer die Karte des Geschäftes abgibt, so schöpfte der Händler

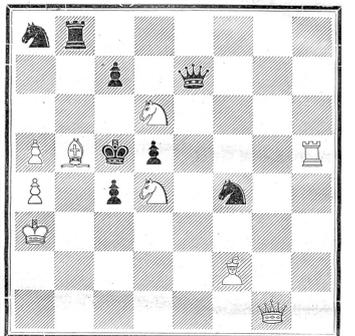
keinen Argwohn, der Handel wird perfekt. Das beste Rad zum Preise von 280 Mark wird angelassen und eine kurze Probefahrt damit gemacht. Dem jungen Herrn gefällt das Rad, er giebt an, die Hälfte der Kosten bezahle das Geschäft, die andere er selbst, und bestimmte die Stunde des Tages, wo der Verkäufer auf dem Bureau das Geld abholen könne, jedoch müsse das Rad noch vorzollt werden, was einem guten Kunden gegenüber sofort geschah. Am Nachmittag erscheint der Verkäufer im angegebenen Geschäft, um das Geld einzukassieren, aber niemand wusste etwas von einem solchen Reisenden und einer Bestellung. Der Handel entpuppte sich als Schwindel und für den Verkäufer ist Rad und Zollgeld zum Teufel. Von dem neuen Radbesitzer hat man noch keine Spur; denn mit seinem Tourenrad suchte er das Weite.

Schachspalte.

Alle Mitteilungen für die Schachspalte sind direkt an die Redaktion U. Bachmann, Sek.-Lehrer, Balnerstr. 138 Zürieh III zu richten.

Problem Nr. 11.

Von Ph. W. Graf, Winterthur.
Schwyz.



Weiss.
Matt in 3 Zügen.

Aufgabe Nr. 12.

Von Curt Fleck & Davos.

Weiss: K h4, D g1, T e8, S e6, B e5, d4, g6, h6.
Schwarz: K f6, L f1, S g8, S h3, B e6, e2, f2, f5, h7.
Matt in 2 Zügen.

Lösungen zu Nr. 9 und 10.

(Aufgaben für das Lösungsturnier in Basel, von J. Juchli.)

No. 9. 1. La5 2. Td5 3. Ld7; matt.
2. Kc3

1. Sd4 2. Ld2 3. L oder T matt.
4. Bel

Gelöst v. Dr. P. Winterthur, T. Lausanne, L. Schaffhausen.

No. 10. 1. Td1 2. Dd1, d5, e4 matt.
Gelöst v. Fr. A. F. Zürieh, G. St. Gallen, T. R. Lausanne.

Partien

aus dem Wiener Meisterturnier 1898.
(Das Spiel begann am 1. Juni mit 20 Teilnehmern. Nach der 20. Runde (im ganzen sind 38) standen auf der Spitze Pillsbury mit 15, Dr. Zwarasch 14, Janowski 13^{1/2}, Tschigorin 12, Steinitz 11^{1/2}, Gwynnpartien, Tarrasch und Tschigorin je eine Hängepartie.)

Französische Partie.

Weiss: Tschigorin. Schwarz: Wallrod.
1. e4, e6 12. Kx1, 0-0-0 23. La1 7, Dd7
2. Dd2 7, Sd6 13. Sd4, Sd5 24. e5, Dd7
3. Sd3, g6 14. Sd5, Lf8 25. Td1 7, Td7
4. b3, Ld7 15. d4, Dd8 26. d4, Thd8
5. Ld2, Sg7 16. S: L: S: S 27. Dd4, Sd5
6. f4, d5 17. e4: d4 28. d: S, Td1
7. e5, Ld7 18. b4: Sd6 29. L: S, g6: L
8. Sd3, Sd5 19. Ld3, Sd4 30. Ld4, T: Th 7
9. Dd2, h5 20. Ld4, Ld4 31. K: T
10. 0-0-0 a6 21. Td5: Ld7
11. g3, Dd7 22. Th5, e6
gibt auf.

1) Die Eröffnung ist noch nicht genügend untersucht. Tschigorin macht den Zug mit Vorliebe. Er hindert Schwarz vorzüglich an d7-d5. Als Gegenzüge kommen noch in Betracht c7-c6 und Ld7.
2) Damit hat Weiss eine gute Stellung erreicht, während Schwarz etwas eingezogen ist.
3) Der Springer a4 ist nun sehr exponiert und die Anstrengungen, die Schwarz macht, ihn zu retten, sind fruchtlos.
4) Um am 2. ... Lf7-Sd6 e3, mit T: Sd6 drohen zu können.

Spanische Partie

Weiss: Dr. Tarrasch. Schwarz: W. Steinitz.
1. e4, e5 11. Bb, Ld8 21. f5: S, S 7
2. Sd3, Sd6 12. Lg5, h6 22. e6: L, h6
3. Ld5, d6 13. Ld4, Thd8 23. T: L, ft
4. d4, Ld7 14. Thd1 24. D: g4 7, Sg7
5. Sd3, Sd6 15. Lg3, g4 7 25. Dg6, Th4 7
6. 0-0-0 Ld7 16. Ld4, h5 26. Th, Th
7. Th, e4: d4 17. hg: hg4 27. Dd7 7, Kf8
8. Sd4, 0-0 18. f4: Ld7 28. Lg6
9. S: S, Lb7: S 19. Lb7: a5
10. Ld3, Th8 20. e5, d6: 2
gibt auf.

1) Schlecht wäre jetzt schon zu rochieren, denn:
7. ... e4: d4 11. S: e5, L: e4 15. S: L, S: S
8. L: S, L: L 12. S: L, S: S 18. Sd3, Th5
9. d6: d5 13. Sd3, f5 17. Ld7 (droht e4)
10. D: D, Th8: d 14. S: L, Ld7 und gewinnt.
2) Ungünstig, da der Läufer wieder auf h4 zurückgeht, macht Sd7 zu sein.
3) Ein schöner Zug, der jedoch zur Rettung der Partie zu spät kommt.

vorn und hinten, hüben und drüben am Berge, als so unverhofft aus Benz und Charlotten ein Paar wurde. Allein das neugebackene Paar kümmerte sich nicht im Geringsten darum. Charlotte veranlasste ihren Mann, ein Knechtlein zu halten, damit er sich etwas schonen könne, sie sorgte, dass das alte Rumpelhaus in ein freundliches Heim umgewandelt wurde und sie wusste ihm noch manches andere Geniessenswerte zu verschaffen, ausser Schweinsrippen und Braten. Kurzum, sie waren glücklich.

Als des seligen Jakobii erste Jahrzeit drunten im Eschenberg gehalten ward, dachte Benz in tiefer Rührung am Grab des Bruders, dass er sein jetziges Glück auch seinem lieben Jakobii selig zu danken habe. Charlotte aber, die ehemalige Kellnerin, wusste, dass sie ihre jetzige glückliche Lebensstellung als freie und reiche Frau, die jetzt nur einem einzigen, aber lieben und herzensguten Manne flattieren musste, dass sie dies Glück eigentlich ihrem Velo zu danken hatte, mit dessen Gebrauch auch ein frischer, energischer Geist in ihr Wesen gekommen, der sie von verkehrter Scham und Prüderie emanzipiert hatte.

tem Tone, durch den ein warmer Herzensklang vibrierte, also zu sprechen:

„Nun, Freund Benz, hätt' ich noch ein Wörtchen erster Art mit dir zu sprechen, wenn du es erlanbst; komm, setzen wir uns nochmal dort auf selb Bänkechen.“

Klopfenden Herzens nahm Benz neben dem wundersamen Mädchen auf dem schmalen Bänkechen Platz, das gerade im Lichte des kleinen, halbblinden Fensterchens stand. Er fühlte, dass etwas Wichtiges ihm bevorstehe und ein heftiges Zittern durchrieselte seinen Körper, woran indes auch die verwirrende Nähe des reizenden Mädchens, deren weiche Gewänder sich leicht an seine grobe und nicht eben saubere Werktagshose schmiegen, ihr gutes Teil haben mochte. Und in demselben vertraulichen Tone fuhr sie nun fort:

„Ich will dir eigentlich doch grad frank und frei sagen, Benz, warum ich da hinaufgekommen bin — eigentlich — und was ich denke — du bist ein guter, braver Mensch, aber so einfältig wie ein Schaf, wenn du mit deinem Haufen Geld weder dir noch andern einen Genuss vom Leben gönnen magst. Dein Bruder

leben, dir einen freundlichen, heitern Lebensabend zu schaffen und dir in Treue und Dankbarkeit zu dienen, froh darüber, nicht mehr Kellnerin sein zu müssen, wenn gleich ich sonst ja über das Sternenwirts nicht klage... Wenn es dir aber nicht gefällt, Benz, was ich dir gesagt habe, so geh' ich hin, wo ich her gekommen — und schäme mich nicht einmal, wenn du's auch ausplauderst. Sie werden mich zwar auslachen, aber ich scher' mich nichts drum. Ein jeder Mensch hat das Recht, nach Verbesserung seiner Lebensstellung zu streben und im Uebrigen — die feinen Damen suchen sich auch Männer und das oft auf minder ehrliche und offene, sondern mehr hinterlistige Art. Also — du willst nicht — adee Benz.“

Und damit erhob sie sich nun rasch und wandte sich der Thüre zu. Allein jetzt wards zu viel für Benzens blöde Schicklichkeit. Mit einem tiefen, lauten Seufzer befreite er sich von den beengenden Banden derselben und ehe Charlotte sich dessen versehen, hatte er sie mit Jünglingskraft umfasst und an sein Herz gerissen.

Es gab viel zu reden, Landauf und ab,